

Prof. Dr. Wolfgang Habelt

Master of Science in Betriebswirtschaft / Innovation Consulting and Business Development

Blogbeitrag 4:

UNSER KOMPETENZMODELL.

- 1. Projektkompetenz, Beratungskompetenz, Innovationskompetenz**
- 2. Teamkompetenz, Methodenkompetenz, Persönlichkeitskompetenz, Führungskompetenz,**

Der Master „Innovation Consulting and Business Development“ fokussiert ein Kompetenz-Portfolio, das Unternehmen und Beratungsgesellschaften benötigen. Die Masterstudierenden können sich Instrumente und Wissen in den drei Schwerpunkten der „Projekt-, Beratungs- und Innovationskompetenz“ aneignen und sich gerade auch durch die mehrmonatige Masterarbeit auf eine dieser Kompetenzen besonders stark spezialisieren.

Beispiel Team- und Sozialkompetenz: Gerade die Fokussierung auf Projektarbeiten macht es notwendig, dass Studierende in 2er bis 4er Teams „Projektaufträge“ (Anforderungen) realisieren, um im Miteinander herausragende Lösungen für den Kunden zu entwickeln. Die Anzahl der schriftlichen Klausuren ist bei vierzehn Modulprüfungen auf drei beschränkt. Die persönlichen Präsentationsleistungen werden in deutscher und englischer Sprache optimiert (ca. 3-4 Präsentationen pro Semester); konzeptionelle Befähigungen, um ansprechende und professionelle Studien zu entwickeln, werden gestärkt.

Beispiel Innovationskompetenz: Die Masterstudierenden erwerben sich vielfältige Kenntnisse über das Management von Innovationen in Unternehmen (außerhalb des F&E-Bereiches) und fokussieren vor allem die Prozesse und Strategien zur Implementierung von Innovationskonzepten, wie beispielsweise die Umsetzung von „Open Innovation“, „Organizational Creativity“ oder „Business Development-Ideen“ in Unternehmen.

Beispiel Beratungskompetenz: Die Masterstudierenden erlernen verschiedene Beratungsansätze und vor allem Methoden (Systemische Beratung; Integrierte Fach- und Prozessberatung) sowohl für die Unternehmensberatung als auch die Inhouse Beratung kennen. Sie erhalten zudem ein Verständnis dazu, wie „BeraterInnen“ persönlich erfolgreich wirken können, da der Beratungserfolg sehr stark von der Beraterpersönlichkeit getragen wird.

Beispiel Persönlichkeitskompetenz: Die Masterstudierenden erhalten in den ersten neun Monaten (zwei Studiensemestern) einen klaren Fahrplan mit eindeutigen Modulthemen vorgegeben. Dabei sollen sie durchaus von anderen Kommilitonen sowie Experten lernen und im Miteinander einen „eigenen Expertengrad“ erreichen. Die Masterstudierenden müssen lernen, verschiedene Projekte (wie im späteren Berufsleben) parallel zu stemmen und „professionelle Lösungen selbst entwickeln“ (also nicht vorgegebenes wiedergeben): Wir wollen keine Bachelorkultur!

Die Masterstudierenden müssen mit Beginn des dritten Studiensemesters sich wesentlich stärker selbst (individueller) organisieren: Wollen Sie ein Auslandspraktikum oder –studium einbauen? Wollen sie eine Werkstudententätigkeit zur Entwicklung einer Masterarbeit (zu welchem für sie passenden Thema) mit einem Unternehmen bzw. einer Beratungsgesellschaft eingehen? Die beiden Module des dritten Semesters können sie entlang eines Projektauftrages in starker Teamarbeit (Projektstudium) oder in hoher Eigenständigkeit (Forschungsstudium) umsetzen. Die Präsenz am Campus reduziert sich auf wenige Tage ab dem dritten Studiensemester und es wird mehr „off campus“ gearbeitet. Selbstorganisation ist gefragt! Mit dieser Vorgehensweise im Master nehmen die Masterstudierenden – entsprechend ihren Bedürfnissen und ihrer Persönlichkeit (ihrem Reifegrad) mehr Einfluss auf die Form, wie und an welchen Themen sie Studium professionell weiter ausgestalten wollen.